Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 57. **Sonnabend, den 24. Mai 1902.** **VI. Jahrg.**

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat April 1902 in den Marktorten des Kreises Torgau bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingleichen der Rauchfourage, betrugen diese für: Weizen 16,47 Mk., Roggen 13,75 Mk., Gerste 13,45 Mk., Hafer 14,50 Mk., Eßkartoffeln 2,50 Mk., Richtstroh 6,00 Mk., Krummstroh 4,00 Mk., Heu 7,00 Mk. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,60, vom Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20 Mk., Hammelfleisch 1,30 Mk., geräuch. hiesigen Speck 1,70 Mk., Eßbutter 2,22 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 2,20 Mk. per Schock.

Jessen, 20. Mai. Der Magistrats- und Polizeisekretär Otto von Aken der vor kurzem, von der Stadtvertretung einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde, ist für sein neues Amt bestätigt worden, und wird am 21. d. Mts. sein neues Amt antreten und von dem Landrathe, Kammerherrn von Palombini eingeführt werden. — Herr Bureauvorsteher Kleinschmager ist vom 1. Juli c. ab zum Kämmerer hiesiger Stadt gewählt worden. — Wie wohl noch erinnerlich, wurde gelegentlich der großen Feldbahnübung der Eisenbahnbrigade im Sommer vorigen Jahres der Laternenanzünder Teutschbein getödtet. Es verkehrten zu dieser Zeit viele Automobil-Fahrzeuge hierselbst; In Folge des Geräusches derselben waren die Pferde eines Wagens scheu geworden. Teutschbein sprang zu Hülfe, wurde aber von dem Wagen dermaßen an eine Hauswand gedrückt, daß sofort sein Tod eintrat. Durch Sammlungen der Offiziere wurden der Wittwe Teutschbein Unterstützungen zutheil. In hochherziger Weise hat sich der Herr Landrath Baron Palombini für die Wittwe verwendet und jetzt ist ihr der Bescheid geworden, daß der Herr Kriegsminister ihr eine Unterstützung von 100 Mark bewilligt hat. „Schw. Kresbl."

— Die Vorbereitungen zur nächstjährigen Reichstagswahl sind, wie der „Saale Ztg." aus Wittenberg geschrieben wird, im Wahlkreis **Wittenberg-Schweinitz** bereits im Gange. So verlautet, daß die Konservativen den Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus aufstellen werden. Dr. Barth, der erst im vorigen Jahre den Wittenberg-Schweinitzer Wahlkreis eroberte, wird, wenn wir recht unterrichtet sind, noch in einem gefährdeten Wahlkreise Norddeutschlands kandidieren.

Zahna, 20. Mai. Die kgl. Regierung verharrt auf ihrer Forderung, daß für die erst vor etwa 4 Jahren gegründete städtische Sparkasse ein Kontrolleur angestellt werde.

Aken, 20. Mai. Der Polizeikommissar Vogt ist durch unbekannte Zuschriften wiederholt mit Todtschlag bedroht worden, eine Folge des sich entwickelnden großen Schmugglerprozesses.

Burg, 17. Mai. Zusammengewachsene Zwillinge, Knabe und Mädchen, wurden einem Ehepaare in Stresow, geboren. Beide Kinder sind zwischen Nabel und Brustbein zusammengewachsen. Die Mißgeburt zeigte bei dem einen Kinde Wasserkopf und Verkrüppelung der Gliedmaßen, das andere Kind mag kurze Zeit gelebt haben. Das Monstrum wird einem anatomischen Museum übergeben werden.

Weißenfels, 20. Mai. Bei der Kindtaufsfeier in einer hiesigen Familie war ein Photograph bestellt worden, der die ganze vergnügte Gesellschaft im Garten photographieren sollte. Als man in die Wohnung zurückkehrte, mußte der Kindtaufvater zu seinem Schreck die Wahrnehmung machen, daß seine ganze Baarschaft in Höhe von 450 Mk. inzwischen gestohlen worden war.

Kaiserliche Hülfe für Verunglückte. Gelegentlich der Einquartierung von Artillerie in Naundorf bei Staßfurt (Provinz Sachsen) war eine im Geschützrohr stecken gebliebene Kartätsche plötzlich losgegangen und hatte einen Knaben getödtet, mehrere Kinder verletzt. Nunmehr hat der Kaiser für die beiden am schwersten verletzten Kinder, einem Knaben und einem Mädchen, 2250 bez. 1500 Mark gespendet. Das Geld wird bis zur Großjährigkeit der Kinder sichergestellt.

Naumburg, 15. Mai. (Fälschung von Personalurkunden.) Ein Mädchen in Untergreislau bei Weißenfels hatte in reiferen Jahren die Hand eines wackeren Mannes, eines Gastwirthes, erlangt, ihn aber verschwiegen, daß ein Kind von ihr bei Verwandten in der Ferne erzogen wurde. Nach einiger Zeit überredete die Frau ihren Mann, das damals 12 Jahre alte Mädchen, das sie als das ihrer Schwester ausgab, in ihre Häuslichkeit aufzunehmen. So wurde das Mädchen bei ihrer Mutter erzogen, bis es im vorigen Jahre mit einem Lehrer verheirathete. Damals entdeckte sich die Mutter ihrem Kinde und gestand zugleich, daß sie, um die Täuschung durchzuführen, die zur Heirath erforderlichen Papiere gefälscht habe. Das wurde seitdem entdeckt. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute die Mutter zu einer Woche, die Tochter wegen Gebrauchs der Papiere zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. Beide hoffen auf Begnadigung.

— Das „Blumenmedium" **Anna Rothe** wird jetzt auf Anordnung des Untersuchungsrichters vor Erhebung der Anklage auf den Geisteszustand untersucht werden, da sich Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit ergeben haben. Anna Rothe wie ihr Impresario Jentsch haben schließlich zugegeben, daß die Blumen gekauft seien, doch bestreiten sie, selbst die Käufer gewesen zu sein und behaupten allen Ernstes, es seien Geister gewesen, die das Geld auf den Straßen fänden. Wie gut das Geschäft gegangen ist, ist aus Aufzeichnungen des Jentsch ersichtlich, wonach das Paar seit September vorigen Jahres bis zur Verhaftung etwa 16,000 Mk. verdient hat.

Meißen, 14. Mai. Bei den Telephonarbeiten ist gestern Nachmittag 4 Uhr am Kleinmarkt ein Arbeiter der Kaiserl. Telephonverwaltung aus einer Höhe von 14 Metern herabgestürzt. Der Verunglückte, Namens Naumann, der im Alter von 21 Jahren stand, ist heute früh im Krankenhause seinen inneren Verletzungen erlegen. Das Unglück ereilte ihn, als er eben von der großen mechanischen Leiter der Feuerwehr herabsteigen wollte und deshalb den Sicherheitsgurt gelöst hatte. Dem Vernehmen nach war der Telephondraht, den er zu befestigen im Begriff stand, mit der Stromleitung der Straßenbahn in Berührung gekommen, und der dadurch verursachte elektrische Schlag hatte den Absturz herbeigeführt.

Bad Elster, 15. Mai. (Gegen die schleppenden Frauenkleider.) Auch hier ist der Kampf gegen die Schleppe an den Frauenkleidern aufgenommen worden. Eine Bekanntmachung der hiesigen Königlichen Bade-Direktion empfiehlt der Damenwelt, auf den Parkanlagen und Promenadenwegen die Kleider „nicht schleppen" zu lassen.

Dresden, 16. Mai. Nach einer Mittheilung der königlichen Polizeidirektion haben in den letzten Tagen 65 Verhaftungen von Personen aus Dresden und Umgegend wegen Verbrechens gegen das keimende Leben stattgefunden. Heute wurden noch acht Frauen wegen desselben Verbrechens verhaftet. Eine große Anzahl dieser Personen ist zeitlebens gesundheitlich geschädigt. Drei Frauen sind infolge der verbrecherischen Handlungen gestorben.

— Daß gewisse **Blumen** eine unüberwindliche Abneigung gegen einander haben, ist jüngst auf einem Gelehrtenkongreß festgestellt worden. So können sich z. B. die Rose und Reseda nicht ausstehen. Man braucht sie nur mit anderen Blumen zu einem Strauß zusammenzubinden und in ein Glas Wasser zu stellen. Schon nach einer halben Stunde kann man sehen, daß Rose und Reseda sich wie Ringkämpfer, eng umschlungen halten und welken, während die anderen Blumen frisch und lieblich sind wie zuvor. Auch die Maiblumen leben in wilder Feindschaft mit anderen Blumen, die sie mitleidlos tödten. Dagegen empfinden die Nelken und die Sonnenblumen eine lebhafte Sympathie für einander. Wer hätte das geglaubt, daß es duftende Blumen giebt, die . . . sich nicht riechen können?

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Trinitatis-Sonntag:

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Zinkernagel.

Purzien: Vorm. 9 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Grundstücks-Verkauf.

Verkaufe sofort mein

neuerbautes Haus

nebst **Vieh-** und **Holzstall,** dazu gehörigem guten und großen **Gemüsegarten,** nahe der Holzdorferstraße, gegen äußerst **billigen** Preis.

Albert Wagner.
Annaburg.

Die bisher von Herrn Kunstgärtner Grob innegehabte

Wohnung

im „Schwarzen Adler" ist vom 1. Juli ab anderweit zu vermiethen.

Trangott Lehmann.

Schwarzer Adler.

Sonntag, den 25. Mai, Abends 7½ Uhr:

Gesangs-Konzert

ausgeführt vom

Gesang-Verein „Liedertafel"

unter Mitwirkung des Komikers Herrn Wolbert.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Programme an der Kasse 20 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Trangott Lehmann.

NB. Empfehle dem geehrten Publikum meine **neurenovirten Garten-Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung.

Der „Radfahrer-Verein" Jessen

feiert am **Sonntag den 25. Mai** sein diesjähriges

Sommerfest

wozu alle Freunde und Gönner des Radfahrer-Sports freundlichst eingeladen werden.

Das Fest-Comité.

Acker's Neue Welt.

Empfehle dem geehrten Publikum meine, angenehmen Aufenthalt bietenden **neu eingerichteten Garten-Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung.

Mit **ff. Bieren** und **diversen Speisen** wird bestens aufgewartet.

Es ladet ergebenst ein

Aug. Acker.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg, **Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage** für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.** (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Ackers Neue Welt. Morgen Sonntag: ff. Plinsen und Kaffee, ff. Biere. **Kegelbahn.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020524-18/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichstag wird nun vielleicht doch zeitig im Juni bis zum Herbst vertagt werden, wenn es sich als unmöglich herausstellen sollte, die Zucker- und Branntweinsteuervorlage, sowie das afrikanische Eisenbahngesetz glatt zu erledigen. Und namentlich das Zuckersteuergesetz ist eine harte Nuß.

Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf, betreffend Ausführung von Schlachtvieh- und Fleischbeschau, zu. Danach unterliegen Schweine und Wildschweine, deren Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, in allen Fällen der amtlichen Untersuchung auf Trichinen.

Die Kultur-Gewöhnung der Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika macht weitere Fortschritte. So sind aus dem sehr kriegerischen und bisher nicht eben botmäßigen Stamme der Massai eine größere Zahl von jungen Leuten als Rekruten in die deutsche Schutztruppe eingetreten.

Wegen der Polenkrawalle zu Wreschen und Schrimm ist bekanntlich durch Kabinetsordre die Verlegung einer Garnison nach diesen Orten angeordnet worden. Diese Maßregel kommt am 31. Mai zur Ausführung und zwar erhält Wreschen das 3. Bataillon des 46. Regiments, Schrimm das 2. Bataillon des 49. Regiments.

Baiern führt ein neues direktes, statt des indirekten, Wahlrecht ein für seine Landtagswahlen. Der Gewählte muß darnach ein Drittel aller Stimmen auf sich vereinigen. Auf je 38000 Seelen soll ein Abgeordneter gewählt werden. Vorbedingung ist das vollendete 24. Lebensjahr, Leistung des Verfassungseides und Zahlung von direkten Steuern seit mindestens einem Jahr.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident v. Körber hat im letzten Ministerrate den Entwurf eines neuen Preßgesetzes vorgelegt, der eine umfassende Reform auf dem ganzen Gebiete der Preßgesetzgebung zum Zwecke hat. Das sogenannte objektive Verfahren soll abgeschafft und die Kolportage freigegeben werden; Ehrenbeleidigungen, die durch die Presse begangen werden, sollen der Judikatur der Schwurgerichte entzogen und den Bezirksgerichten zugewiesen werden.

Rußland.

In Zarskoje Sselo, der goldschimmernden Frühlingsresidenz des Zaren und seinem Lieblingsaufenthalt, regen sich Tausende fleißiger Hände, um alles für den prunkvollen Empfang des Präsidenten der französischen Republik festlich und würdig vorzubereiten. Peter der Große, der es mit eisernem Willen verstanden hat, an den sumpfigen Gestaden der Newa die ersten Anfänge des werdenden Petersburgs zu legen, war es auch, der im Jahre 1708 das kleine, eine halbe Stunde von Petersburg gelegene finnische Dorf Saari, das heißt Insel, weil es höher als seine Umgebung gelegen ist, seiner Gemahlin, der Zarin Jelissaweta Petrowna, schenkte. Aber erst als die Zarin Jelissaweta und Katharina II. mit dem Ausbau des Dörfchens begonnen, fand seine Umbenennung aus Dorf Saari in Zarskoje Sselo (Zarendorf) statt. Der großen Katharina war es jedoch erst vorbehalten, das einstige Dorf mit prunkenden Palästen im Rokokostil nach Entwürfen des berühmten Architekten Rostrelli, des Erbauers vom Winterpalais, zu schmücken. In dem sogenannten großen, unter Katharina II. erbauten Palais nimmt Präsident Loubet als Gast des Zaren seinen Aufenthalt. In diesem Palais werden ihm, außer einer ganzen Flucht von prachtvollen Sälen mit seltenen Kunstschätzen an Gemälden, kostbaren alten Bronzen und chinesischen Vasen, fünf besondere Appartements zu seiner Verfügung gestellt.

Die Ankunft Loubets in Kronstadt erfolgte am Dienstagmittag 10 Uhr, wo er vom Kaiser empfangen und nach Zarskoje Sselo geleitet wurde, nachdem die üblichen Ehrenerweisungen geschehen waren. Den Mannschaften der Geschwader zu Ehren wurden in Kronstadt Festlichkeiten veranstaltet. In Zarskoje-Sselo fand ein Galadiner statt. Der Kaiser toastete auf Loubet, wünschend, daß er eine Erinnerung an den jetzigen Aufenthalt mitnähme, ähnlich der, welche das Zarenpaar immer an die so herrlichen Tage im Vorjahre in Frankreich bewahre. Er trinke zur Ehre des Präsidenten auf die Größe und das Wohlergehen des schönen, befreundeten und verbündeten Landes. — Loubet erwiderte: Einige Stunden hätten genügt, um ihm zu zeigen, wie sehr das Herz Rußlands mit dem Frankreichs im Einklange schlage. Frankreich werde über diese Harmonie ebenso glücklich wie erfreut sein, welche das Zarenpaar ihm bewahre. In tiefer Dankbarkeit über den Empfang erhebe er das Glas zu Ehren der ganzen kaiserlichen Familie und trinke auf die Wohlfahrt und die Größe des wahren und treuen Verbündeten Frankreichs.

Holland.

Der Zustand der Königin ist recht befriedigend, ihre Kräfte nehmen schnell zu. Dr. Roeminghk wurde, als er den Palast verließ, Gegenstand einer Sympatie-Kundgebung sämtlicher Mitglieder der königlichen Familie, welche ihn als den Retter der Königin preisen.

Spanien

Der Festjubel anläßlich der Thronbesteigung Alfonsos ist durch einige Zwischenfälle getrübt worden. Ein irrsinniger Kellner näherte sich dem königlichen Wagen und warf seinen Hut in die Luft; man glaubte allseitig an ein Attentat, was sich jedoch erfreulicherweise als hinfällig erwies. Man fand bei dem Irrsinnigen ein Liebesgedicht an die Königin. Bei der Fahrt zu den Cortes wurde bei der Calle Mayor auf König Alfonso ein Revolverschuß abgegeben, aber Niemand verletzt. Die Königin-Mutter stieß einen Verzweiflungsschrei aus und warf sich auf den König, der aber ganz ruhig blieb. Der Thäter ist sofort verhaftet. — Einen bedenklicheren Eindruck als die That des Geistesgestörten wird in Spanien wie im Auslande die Meldung von der Entdeckung einer anarchistischen Verschwörung in Madrid gemacht haben.

Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Proklamation des Königs an die Armee und Marine, worin der König sagt: „In dem Augenblicke, wo ich selbst das Kommando über Armee und Marine übernehme erfülle ich eine Pflicht, die meinem Herzen hohe Befriedigung gewährt. Als König, als General, als Spanier und als Soldat begrüße ich Euch. Tapferkeit, Mut, Energie, Ausdauer, Disziplin Patriotismus, alles das besitzt Ihr zum Wohle und Gedeihen des Vaterlandes. Ich werde Euch stets nahe sein und werde in den Augenblicken der Gefahr stets bei Euch sein. Die Geschichte wird von mir sprechen, wenn sie von Euch handelt. Erfüllt immer Eure Pflicht zur Erhöhung des Glanzes der Nation und ihr könnt auf die Liebe Eures Königs rechnen."

Serbien.

Jung-Alexander von Serbien hat sich mit seinem Ministerium Wuitsch überworfen und es fortgeschickt. Jetzt soll der Radicale Patschitsch helfen. Das neue Cabinet wird aus Radicalen ehemaligen Fortschrittlern und Neutralen zusammengesetzt werden.

Griechenland.

Prinz Georg von Griechenland soll den kretischen Minister des Innern Kunduros wegen eines Zwischenfalles zwischen ihm und dem russischen Konsul, dessen Folgen nur durch die Einmischung des Prinzen verhindert worden seien, seines Postens enthoben haben.

Amerika.

Da das bisherige Vorgehen gegen den Fleischtrust nicht einmal ein weiteres Steigen der Fleischpreise aufhielt und die Bevölkerung daher in fortgesetzter Erregung bleibt, wurden bereits 600 Schlächterläden geschlossen, weil das Publikum über sie den Boykott verhängte. Eine neugebildete Liga orthodoxer israelitischer Frauen ruft die christlichen Frauen auf, durch organisirte Selbsthilfe dem gemeinsamen Notstande entgegenzutreten. Die Behörden versuchen den Demonstranten vergebens klarzumachen, daß die Detailisten ohne jeden Einfluß auf die Preise sind, die der Trust festsetzt.

China.

Die Kaiserin von China erließ ein Edikt, in welchem sie Juanschikai und Huyufen einen Verweis dafür erteilt, daß sie das Eisenbahnabkommen mit England unterzeichnet haben, und in welchem dem Censorenamte aufgetragen wird, eine für die betreffenden Beamten angemessene Strafe festzusetzen. Man sagt, das Edikt sei das Ergebnis von Vorstellungen Rußlands. Durch ein zweites Edikt wird der Gouverneur von Jünnan, Lichingshi, abgesetzt und dem Censorenamte aufgetragen, ihn zu bestrafen. Aus Peking berichtet die „Times", daß Prinz Tsching den englischen Gesandten Satow am 17. Mai gebeten habe, in eine nochmalige Prüfung des Eisenbahnabkommens einzuwilligen, um Rußland zu beruhigen. Die nachdrückliche Zurückweisung werde China aber zeigen, daß England nicht mit sich spaßen lasse. Die chinesische Regierung hat jetzt ferner den fremden Gesandten mitgeteilt, daß der Aufstand unterdrückt, der Haupträdelsführer und die meisten seiner Unterführer gefangen genommen seien.

Japan.

Der japanische Flottenvermehrungsplan ist auf sechs Jahre, vom Jahre 1904 ab, berechnet und umfaßt den Bau von 4 Schlachtschiffen zu je 15 000 Tons, 2 gepanzerten Kreuzern zu je 9 900 Tons, 4 Kreuzern zweiter Klasse zu je 5000 Tons, 15 Torpedobootszerstörern und 50 Torpedobooten.

Koloniales.

Ein neues Kolonialgesellschaftsrecht kündigt die „Koloniale Zeitschrift" an. Seit längerer Zeit bähmen schon Verhandlungen zwischen dem Bundesrat und dem Auswärtigen Amte geschwebt, welche endlich dahin geführt haben, daß wenigstens die Grundsätze, nach denen die Bildung von Kolonialgesellschaften erfolgen soll, fixirt und veröffentlicht werden. So wird z. B., um nur einen Punkt herauszugreifen, die Ausgabe von Inhaberpapieren auf 100 Mk. gestattet, während das Mindestkapital 300 000 Mk. betragen soll. Man wird die Veröffentlichung der Verordnung abwarten müssen.

Südwestafrika. Nach den letzten Meldungen war der Bau der Eisenbahn Swakopmund—Windhoek am 31. März d. Js. mit seiner Spitze bei Kilometer 240 angelangt, während der Unterbau ungefähr bis zur Militärstation Brakwater (Kilometer 360) fertiggestellt war. Nach einem Berichte des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika ist zwischen Windhoek und Gibeon eine ständige heliographische Verbindung hergestellt worden. Dies bedeutet einen weiteren Schritt vorwärts zu beschleunigterem Nachrichtendienst, da hiermit ein Anschluß an den Telegraphen Swakopmund—Windhoek geschaffen worden ist, der es ermöglicht, in kürzester Zeit von der Heimat aus Nachrichten bis nach Gibeon zu befördern. Von besonderem Wert ist die Einrichtung für den Südbezirk, der bisher ganz auf die Telegraphenlinie der Kapkolonie angewiesen war.

Die Schreckenstage auf den Antillen.

Der Ausbruch des Soufriere auf St. Vincent hat, wie jetzt bekannt wird, neben vielem Grund und Boden auch die Ueberreste eines ganzen Völkerstammes vernichtet, nämlich die letzten Vertreter der einstigen Urbewohner jener Inselwelt, der Kariben. Die Kariben, jenes ehemals weit verbreitetes, kriegerisches Indianer-Volk, das vor der Ankunft der Europäer nicht bloß Haiti, die kleinen Antillen oder karibischen Inseln, sondern auch die Ländergebiete am Orinoko bis zum Amazonenstrom bewohnte und in mehr als 200 einzelne Stämme mit verschiedenen Mundarten zerfiel, das den mexikanischen Indianern ähnelte, sie aber an Körperbau und Intelligenz noch übertraf, war schon fast gänzlich ausgestorben. Für die letzten ihres Stammes auf St. Vincent hat die britische Regierung stets besondere Sorge getragen, und sie lebten in drei besonders für sie bestimmten Ansiedelungen zusammen. Alle drei Karibinenniederlassungen auf St. Vincent sind zerstört worden. Unter den Kariben ging seit Menschengedenken die Sage, daß die letzten des Stammes einmal durch Feuer vom Erdboden weggefegt werden würden, und diese Legende ist wörtlich in Erfüllung gegangen. Sie waren eine interessante Rasse, diese letzten Kariben. Kühne Fischer, wagten sie sich in langen schmalen Booten selbst auf die stürmischste See hinaus. Noch zuletzt wählten sie ihren eigenen Häuptling, der sie als Selbstbeherrscher regierte und ihre Angelegenheiten ordnete, und selten nur wurden Streitfälle vor die britischen Gerichte gebracht. Mit größter Zähigkeit hielten sie an den alten Gebräuchen fest, waren abweisend gegen Fremde und setzten ihrer Entfernung von Monte Ronde die größten Schwierigkeiten entgegen.

Bei dem Unglück, welches über die An-

Schlagende Wetter.

5 Erzählung von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

„O, ich muß mich doch schämen, daß ich so dahergelaufen komme," entgegnete Madelin verwirrt. „Die Leut' können aber auch immer gleich alles so schlimm machen und sich was zusammenreden! Ich bin nun so glücklich, daß Du nichts abgekriegt hast. Ist's denn auch sicher wahr?"

„Ja es ist fast nichts gewesen; bloß ein bischen gequetscht an der Schulter," versicherte er.

Ein Geräusch in der Nebenstube ließ das junge Mädchen den Blick dorthin wenden und durch die weit offen stehende Thür sah es jetzt erst die fremde Dame, die in Reinharts Sessel ruhte und inwerwandt die beiden beobachtete. Madelin grüßte verlegen und trat hastig zurück.

„Ich hab nit gewußt, daß Ihr Besuch hattet," sagte sie leise, „'s ist wohl gar des Grubenherrn Frau! Und ich komme so daher. Adieu Reinhart!" Damit wandte sie sich schnell zur Thür. Er begleitete sie und man hörte, wie er draußen noch warm und herzlich mit ihr sprach.

„Das war wohl die Braut Ihres Pflegesohns?" fragt Frau Arlinghoff.

„Die Braut? Nein, so weit sind die Zwei noch nit, aber es mag doch wohl d'raus kommen! Daß der Reinhart die Madelin gern hatt', hab' ich noch nit gewußt, und die Dirn' hat auch immer so stolz und apart gethan, daß ich's nir gar nit denken konnt. Und nun auf einmal hat's die Angst doch so weit gebracht, daß man's wohl merken mag."

„Sie sieht nit so aus, als ob sie hier auch aus dem Dorfe wäre."

„Das ist sie doch; des alten Obersteigers Velsmann Enkelkind ist's. Ihr Vater ist auch mit tot blieben damals bei dem großen Unglück und die Mutter hat so 'nen argen Schreck gekriegt, als sie's gehört hat, daß sie krank geworden ist und auch nach zwei Monaten auf den Kirchhof getragen wurd'. Da haben die Velsmann das kleine Mädchen zu sich genommen und aufgezogen. So was fein und apart hält sich die Madelin ja immer; sie artet auf ihre Tante, die war auch so, und das ist doch ihr Unglück gewesen, denn sie ist mit vornehmen Leuten ins Ausland gegangen."

„Dann hat kein Mensch mehr was von ihr gehört. Die Madelin hat mit unserm Reinhart zusammen Stund' gehabt beim alten Lehrer. Der that's aus Liebhaberei, weil die Zwei so gut lernten und er nun einmal sein Freund' d'ran hat. Von der Zeit an sind die Zwei ...."

Der Wiedereintritt Reinharts unterbrach sie. Auf dem ernsten Gesicht des jungen Mannes lag ein freudiger Schimmer und aus den Augen leuchtete ein sonniger Glanz. Frau Arlinghoff bemerkte es wohl und ein leichtes spöttisches Lächeln kräuselte ihre vollen blühenden Lippen.

„Lassen Sie sich aber in ihrer Arbeit durch mich nicht weiter stören und aufhalten," wandte sie sich an die alte Frau. „Ich denke, der Wagen wird sogleich kommen. Sie haben gewiß noch mit Ihren Pflanzen und Kräutern zu thun."

„Das nit! Die hab' ich schon all' zum Trocknen aufgehängt. Aber wenn ..." Sie flüsterte Reinhart etwas zu, dieser schüttelte zuerst mißbilligend den Kopf, dann auf wiederholtes Drängen wandte er sich an die Dame.

„Die Großmutter möchte allzugern die Heilkraft ihrer Kräuter auch bei Ihnen versuchen, Frau Arlinghoff! Sie meint, eine Tasse von ihrem Thee würde nach der gehabten Aufregung Ihnen gut thun!"

„Ja, wenn Sie das glauben, werde ich mir schon etwas davon aus bitten," entgegnete die junge Frau.

„Das war's noch nit all', was der Reinhart Euch sagen sollt', Madam; ich wußt nit recht, wie ich's anbringen mocht', nehmt's mir nit übel, die Flechten sind Euch losgegangen, s' ist sicher eben im Wagen gekommen."

Frau Arlinghoff wandte den Kopf und nahm das kleine Hütchen ab. Da fiel der lose Kamm heraus und das schwere rothblonde Haar wallte über den Rücken hinab.

„O weh, meine ganze Frisur! Sie gestatten wohl, daß ich mir hier das Haar ein wenig aufstecke, wenn ich auch ohne meine Jungfer schlecht damit fertig werden kann."

Reinhart verließ das Zimmer und ging in die Wohnstube, die Thür hinter sich zuziehend. Da hallte draußen ein kurzes rasches Pochen und ohne „Herein" abzuwarten, ward die Thür geöffnet.

Auf der Schwelle erschien ein schlanker etwa dreißigjähriger Mann mit dünnem, blonden Haar und Schnurrbart. Unstät flackerten die Augen hinter der Brille aus dem blassen, hageren Gesicht. Auch seine Sprache und Bewegung hatten etwas nervös Hastiges. Seine sorgfältig elegante Kleidung ließ errathen, daß er nicht zu den gewöhnlichen Bergbeamten gehörte.

„Mir wurde soeben gemeldet, Frau Arlinghoff sei angekommen und, nachdem sie einen Unfall im Wagen gehabt, hier einstweilen abgestiegen," sagte er schnell, ohne Gruß sich im Zimmer umsehend.

„Das ist so!" entgegnete Reinhart kurz. Auch sein Gesicht hatte wieder den finsteren, feindseligen Ausdruck angenommen.

„Wo befindet sich die Dame? Sie hat mich rufen lassen, ich möchte sie sprechen."

„Sie werden sich einige Augenblicke gedulden müssen. Frau Arlinghoff wird sogleich bereit sein."

Der Andere lehnte, ohne den dargebotenen Stuhl anzunehmen, am Fenster und drehte nervös den langen blonden Schnurrbart. Plötzlich fuhr er auf.

„Sagen Sie, Steiger Sunberg, ist es wahr, was mir soeben berichtet wurde, daß Sie vorhin, nachdem der Hellermann das Unglück gehabt, den Leuten verboten haben, die Arbeit in der betreffenden Strecke wieder aufzunehmen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020524-18/fragment/page=0002

tillen hereingebrochen ist, wollte auch Präsident Krüger mit seinem Scherflein nicht zurückbleiben. Er hat deshalb an den Präsidenten der französischen Republik folgendes Schreiben gerichtet:

„Da ich vernehme, daß viele unglückliche Menschen der Katastrophe von Martinique entkommen sind, will ich, obwohl meine Mittel zu meinem großen Leidwesen wegen meines und meines Volkes Ungemach nur gering sind, nichtsdestoweniger ein kleines Zeichen meiner Teilnahme geben, und stelle für die Opfer 800 Francs zur Verfügung Ew. Excellenz.

Aus aller Welt.

In Lemberg hat sich eine erschütternde Familientragödie ereignet. Vor einigen Monaten kaufte der bis zuletzt als vielfacher Millionär geltende Ritter Franz v. Stanek vom Grafen Klemens Dzieduszycki das in der Bukowina gelegene Gut Stanestie um eine Million Gulden. Der Kauf erwies sich als überaus unvorteilhaft. Stanek, dessen Mittel durch frühere Güterspekulationen erschöpft waren, fürchtete den Ruin. In einer Nacht erschoß er mit dem Revolver seine zwei Söhne und eine Tochter sowie seine schöne Frau, während sie schliefen. Mit dem Jagdgewehr schoß er darauf sich selbst ins Herz, so daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Stanek war Verwaltungsrat der Galizischen Hypotekenbank und Aktionär der Lemberg-Janow-Bahn.

In Bad Dürrenberg bei Weißenfels fiel dieser Tage ein Liebespaar durch seinen flotten Lebenswandel auf. Am ersten Feiertag früh stürzte sich das Paar in der Nähe des Gradierwerkes in die Saale, die Leichen sind noch nicht gefunden; die Frau war ungefähr 40 Jahre alt und soll aus Leipzig oder Dresden stammen, ihr Liebhaber zählte kaum 20 Lenze.

Aus Liebeskummer vergiftet hat sich in Marburg eine aus Minden (Westfalen) gebürtige junge Verkäuferin. In einem hinterlassenen Briefe giebt sie als Grund der Verzweiflungsthat an, daß ihr Bräutigam ihr abgeschrieben habe.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich während des großen Straßenrennens Marseille-Paris. Die Straßen waren durch den Regen unwegsam geworden. Der belgische Fahrer Charles Kerff stürzte auf dem aufgeweichten Wege. Er flog mit dem Kopf gegen einen Stein und war sofort tot. Während man seine Leiche fortführte, setzte sein Bruder, der vom Unfall nichts wußte, die Fahrt fort. Am zweiten Tage stürzte Jean Fischer bei Dijon, er mußte auf einem Wagen nach einem Hospital geschafft werden. Seine Verletzung scheint indessen nicht gefährlich zu sein. Lesna mußte auf den völlig durchweichten Wegen streckenweit zu Fuß marschieren. Er ist gleichwohl als guter erster eingetroffen. Erst abends mehrere Stunden nach ihm kamen die Uebrigen.

In Goliad (Texas) hat ein Wirbelsturm sehr großen Schaden angerichtet. Drei Kirchen und hundert Häuser wurden zerstört. 90 Personen wurden getötet, 100 erlitten Verletzungen. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

In der Schmalzsiederei von Armour u. Co. zu Chicago brach Feuer aus, wodurch 7 Personen schwere und 22 leichte Verletzungen erlitten. Der Schaden wird auf 750 000 bis 900 000 Dollars geschätzt.

Gräfin Lonyay, die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, ist aus der Riviera ziemlich ernstlich krank in Wien eingetroffen. Daß ihre Gesundheit stark erschüttert sei, ist schon früher gemeldet.

Bei Steele-West entgleiste ein Wagen des Personenzuges Essen—Bochum durch Achsenbruch. Verletzt wurde niemand. Der Betrieb wird eingleisig aufrechterhalten. — Gegenüber der Villa „Hügel“ ertranken zwei Personen, Bruder und Schwester, in der Ruhr. Der Bräutigam der Dame ward gerettet.

Die bekannte Schriftstellerin Elsbeth Meyer-Förster ist in Bozen, wo sie zur Erholung nach einer schweren Operation weilte, im Alter von 32 Jahren verstorben. Gerade im letzten Jahre sind ihr, wie ihrem Gatten, dem Verfasser des in Berlin schon über hundert Male aufgeführten „Alt-Heidelberg“, große literarische Erfolge beschieden gewesen.

In der Nacht zum zweiten Feiertag wurde in Berlin in das Uhren- und Juwelengeschäft von Grewe eingebrochen. Die Diebe, offenbar gewiegte Einbrecher, stahlen dabei für 20 000 Mark Waren.

Zum Hundertmillionenschwindel in Paris melden die Blätter, daß auf dem Frau Humbert gehörigen Schlosse Vives-Eaux bei Melun, das von den Gerichtsbehörden versiegelt war, vergangene Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist. Mehrere Gemälde, angeblich im Werte von 200 000 Frcs., wurden entwendet. Der „Matin“ deutet an, daß der Diebstahl von Mitgliedern der Familie Humbert verübt sei. Daraus könne man schließen, daß die Humberts Frankreich noch nicht verlassen haben.

Ein großer Schmuggel ist in Alexandrowo entdeckt worden. Dort wurden in einem mit Vorsatzbrettern beladenen plombirten Güterwagen des von Thorn abgegangenen Güterzuges bei der Revision unter Brettern versteckt mehrere große Ballen Seidenzeuge im Werte von 40000 Mk. aufgefunden und von der russischen Zollbehörde beschlagnahmt.

Gerichtshalle.

Kiel. Der eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagte, vom Oberkriegsgericht aber freigesprochene Marineshäuptling Osterburg ist jetzt durch Kabinettsordre aus allen Militärverhältnissen entlassen worden.

Berlin. Franz Fonge hatte sich wegen schwerer Körperverletzung mittelst einer Waffe zu verantworten. Der Thatbestand, der der Anklage zu Grunde lag, war folgender: Der Arbeiter Romige, ein übel beleumdeter, vielfach vorbestrafter Mensch, verbüßte zuletzt eine längere Zuchthausstrafe. Während dieser Zeit hatte der Angeklagte der Ehefrau Romige und ihrem kleinen Kinde gegen häusliche Verrichungen Unterkunft gewährt. Als Romige die Strafe verbüßt hatte, verlangte er, daß seine Ehefrau zu ihm zurückkehren sollte. Diese weigerte sich mit Entschiedenheit, sie wollte in ihrer Stellung verbleiben. Romige schob dem Angeklagten die Schuld an der Weigerung seiner Ehefrau zu. Er verfolgte ihn mit Drohungen und mißhandelte ihn einmal auch aufs Gröblichste. Nun zog Fonge es vor, sich einen Revolver zu kaufen und diesen stets bei sich zu tragen. Als Fonge an einem Märztage sein Haus verlassen wollte, sah er sich plötzlich am Fuße der Treppe seinem Feinde gegenüber, der ihm aufgelauert hatte. Ohne Weiteres wurde er von Romige gepackt, zu Boden geworfen und furchtbar geschlagen. Endlich gelang es ihm, den auf ihn liegenden Gegner von sich abzuwälzen und emporzuspringen. Er war im Begriff, die Treppen hinaufzueilen, zog dabei aber den Revolver aus der Tasche und drehte sich um, da er befürchtete, daß Romige ihn verfolgen würde. Der Angeklagte schoß auch sofort auf seinen Gegner und streckte ihn zu Boden, die Kugel war ihm in den Hinterkopf gedrungen. Der Getroffene hat längere Zeit im Krankenhause zubringen müssen, ist schließlich aber geheilt worden. Von einer Notwehr konnte eigentlich nicht mehr die Rede sein, der Gerichtshof war aber mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß der § 53 des Strafgesetzbuches auf den Angeklagten angewendet werden müsse, wonach derjenige, der in Besitzung, Furcht und Schrecken über die Grenzen der Verteidigung hinausgegangen ist, nicht strafbar ist. Aus diesem Grunde erfolgte ein freisprechendes Urteil.

Vermischtes.

Der Regent und Fürst Heinrich Reuß j. L. wird anläßlich seines 70. Geburtstages am 28. Mai eine allgemeine Amnestie für beide Reußenländer erlassen. Dieselbe wird sich auf alle Vergehen und Uebertretungen erstrecken und in ihren Einzelheiten von den beiden Staatsministerien Ende dieser Woche in gemeinsamer Sitzung festgestellt werden.

Königin Alexandra von England, die eine große Tierfreundin ist, soll jüngst zu ihrem Gemahl gesagt haben: „Es freut mich sehr, daß Du am Krönungstage den Armen Londons zu essen geben willst. Aber könnte man nicht auch etwas für die armen Katzen thun, die auf den Straßen vor Hunger sterben?“ Die Katzen haben in London ein Zufluchtshaus, das im letzten Jahre 45 000 herrenlose Katzen aufgenommen hat, und dort soll ihnen ein Festessen bereitet werden.

Vielliebchen, ein Scherzgedicht des langjährigen Mitarbeiters Richard Schmidt-Cabanis am „B. T.“, ist anläßlich der diesjährigen Kölner Blumenspiele mit einem ersten Preise gekrönt worden. Einige Strophen des liebenswürdigen Poems lauten:

Eifrig mit Amor im Bunde handeln
Die Mandelbäume,
Wenn sie oft paarweis' betten die Mandeln
In engste Räume,
Da sich dann dicht aneinander schmiegen
Die süßen Kerne,
Und sich in lieblichen Träumen wiegen,
Ach, wie so gerne!

Feurigen Blickes fragt „Er“ voll Verlangen:
„Gilt es Vielliebchen?“
Schweigend nur nickt „Sie“, doch zeigen die Wangen
Neckische Grübchen.

Flugs, arme Kerne, lernt durch die Lippen
Scheiden und Meiden:
Und — euch zum Abschied — am Kelche nippen
Lächelnd die Beiden! —

Ach, aber die unter Lust und Scherzen
Heute euch trennen:
Morgen schon spüren sie tief im Herzen
Schmerzliches Brennen!
Was aber wirkt — wer möcht' es wohl wähnen! —
So jähen Wandel —?
Unwiderstehlich zieht stilles Sehnen
Mandel zu Mandel!

Können, ach, nimmer die armen Märchen,
Nimmer gefunden,
Eh' die zwei Hälften vom Mandelpärchen
Sich nicht gefunden!
Amor aber, der tückische Knabe,
Schabt ihnen Rübchen . . . .
Hütet euch vor seiner schlimmsten Gabe —
Vor den „Vielliebchen“!

Der Wasserläufer Großmann, der Erfinder einer sonderbaren Art von Wasserschuhen, hat kürzlich eine Reise von etwa 150 Kilometer auf der Donau zurückgelegt. Er lief von Linz bis Wien auf dem Wasser des Flusses, während seine Frau ihn in einem Boote begleitete. Die Wasserschuhe bestehen aus Aluminiumcylindern von 13 Fuß Länge und sind so leicht, daß sie wie ein Ruderpaar auf den Schultern getragen werden. Durch eine tretende Bewegung setzt der Wasserläufer vier ruderartige Flügel in Drehung, durch die er vor dem Untersinken geschützt wird.

Zum Schutz des Deutschtums gegen die immer zahlreicher auftretende tschechische Einwandererbewegung in den sächsischen Grenzgebieten hat sich in Dresden ein Komitee gebildet zur Gründung eines sächsischen Ostmarkenvereins.

Die Gnadengesuche der im großen Wreschener Schulkrawallprozeß Verurteilten, deren Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, wurden soeben vom Kaiser abgelehnt. Das Gnadengesuch des zu 2½ Jahren verurteilten Preseck steht noch aus.

Was auf Hofbällen verloren wird. Das russische Hofmarschallamt giebt soeben ein Verzeichnis aller im Winterpalais nach den Hoffesten gefundenen Gegenstände bekannt, deren Besitzer ihm unbekannt sind. Es sind im ganzen 55 Sachen. Obenan steht ein preußischer Kronenorden dritter Klasse. Dann kommen drei russische silberne Gedenkmünzen und etwa ein Dutzend Gedenk- und Ehrenzeichen, von denen eines einer Dame gehört. Von hohem Wert sind mehrere goldene Brillantbroschen, Busenadeln und Brillantringe. Auf ihre Besitzer warten ferner eine Lorgnette, ein Zwicker, zwei Fächer und ein Schildpattkamm. 26 Taschentücher, darunter sieben Spitzentücher, befinden sich in dem Verzeichnis. Recht auffallend ist es, daß ein Offizier ohne Säbel nach Hause kam.

Zu Markliſſa erfolgte ein Durchbruch des rechtsseitigen Abzugsstollens der Queisthalsperre.

Für Geist und Gemüt.

— Zwangsrührung. Der Dichter Grimmig liest im Anwesenheit seiner ganzen Familie und einiger Verwandten sein Trauerspiel vor. Bei einer sehr rührenden Stelle fängt der zehnjährige Sohn des Dichters an laut zu weinen. — Der anwesende Onkel sagt zu ihm: „Schäme Dich, Junge, ein Mann muß sich so in Gewalt haben, daß er nicht sogleich bei jeder Gelegenheit aufheult.“ — Der Junge erwidert hierauf: „Ja, wenn ich nicht weine, kriege ich nachher vom Vater Prügel!“

Vergißmeinnicht.

Auf grüner Wiese ein Blümlein stand,
In schlichtem, blauen Blättergewand,
Ein gelbes Sternlein in der Mitten,
So hat's die Menschenkinder bitten
Mit seinem Stimmchen, lieb und zart,
In seiner sanft-bescheidnen Art,
Von Thau ein Tröpflein im Gesicht
Ein klares Thränlein: „Vergiß-mein-nicht!“

Und neben ihm, ein kleines Stück,
Stand eine Rose, ihr dunkler Blick
Sah achtlos über das Blümlein hin,
Das herzige blaue, mit stolzem Sinn.
Und bat Blaublümlein mit ernstem Gesicht
Die wandelnden Menschen: Vergiß-mein-nicht,
So schrie die wilde Rose voll Zorn:
„Geht aus dem Wege, sonst sticht Euch mein Dorn!

Dem lauten Geschrei und dem Dornengehege
Ging sorglich ein jeglicher aus dem Wege,
Doch über Blaublümleins bittend Gesicht
Trat achtlos ein jeder und sorgte sich nicht . . .

Gisa Tacchi.

Schlagende Wetter.

6 Erzählung von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind da nicht ganz genau unterrichtet, Herr Direktor,“ entgegnete Reinhart kalt. „Ich würde allerdings das Weiterarbeiten dort verboten haben, doch war dies nicht nöthig, weil die Leute dies von selbst unterlassen werden, und darin hab' ich ihnen **vollkommen Recht gegeben**; der Betrieb der Strecke ist durchaus unzuläßig, ehe, sie gehörig verbaut worden ist.“

„Darüber steht doch wohl mir allein das Urtheil und die Entscheidung zu! Ich halte die Arbeit dort durchaus nicht für so gefährlich. Der Hellermann ist durch seine eigene Unvorsichtigkeit zu **Tode gekommen**.“

„Dem muß ich entschieden widersprechen! Sie werden sich jedenfalls doch noch erinnern, daß ich Sie schon vor acht Tagen auf die Brüche im Hangenden aufmerksam machte.“

Der Direktor schwieg einen Augenblick. „Esmag ja sein, daß Sie davon gesprochen haben, aber man ist an dergleichen Beschwerden und Schwierigkeiten von Ihrer Seite her schon so gewöhnt, daß man nicht jeden einzelnen Fall behalten kann.“

„Ich halte es stets für meine Pflicht den Arbeitern sowohl wie dem Grubenherrn gegenüber auf möglichen Schaden und drohende Gefahr aufmerksam zu machen.“

„Hm ja!“ Dieser Fall kommt Ihnen nun mal gelegen, Sie werden ihn möglichst ausbeuten in Ihrem Sinn und zu Ihren Zwecken! Ich kann mir's schon denken, wie weit Sie und die von Ihnen Beeinflußten Kapital daraus schlagen werden.“

„Ich bitte Sie, mir zu erklären, was Sie damit meinen, Herr Direktor?“

„Nun ja, meinen Sie denn ich wüßte nicht daß Sie es sind, der die Leute seit langer Zeit schon zur Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit gegen mich aufgehetzt? Daß Sie die Seele dieser ganzen Bewegung sind, die jedenfalls auf einen Streik hinausläuft?“ rief der Direktor sich selbst vergessend, laut und zornig. „Sie sind es auch, dem wir den Verdruß mit der Bergpolizei zu danken haben!“

Reinhart Sunberg zuckte die Achseln. „Nicht ich hetze die Leute auf, nicht ich errege die Unzufriedenheit, die jetzt im ganzen Betrieb herrscht, sondern die jetzige Leitung trägt allein die Schuld, die Unterlassung und stete Hinausschiebung der nöthigsten Vorrichtungen! Ich glaube wirklich nicht, daß Herr Arlinghoff die Schuld trägt und daß er weiß, wie's hier steht.“

Der Direktor war aschfahl geworden; seine Augen funkelten und mühsam mit unterdrückter Stimme stieß er hervor:

„Hüten Sie sich! Hüten Sie Ihre Zunge! Solche Worte könnten ihnen teuer zu stehen kommen! Ich hatte es gut mit Ihnen vor, Sie sollten binnen Kurzem den Posten des alten Velsmann, der sich ja zur Ruhe setzen muß, erhalten und Obersteiger werden, obgleich ich wohl weiß, daß Sie mein persönlicher Feind sind. Nun sollen Sie berenen, daß Sie in dieser Weise gegen mich auftraten, Gunder wird die Stelle erhalten.

„Handeln Sie dabei nach Ihrem Ermessen! Weder Ihre Gunst, noch Ihre Feindschaft soll mich ablenken, von dem Wege, den ich mir einmal vorgezeichnet!“ sprach der junge Mann mit blitzenden Augen.

„Sie sagten soeben, ich sei die Seele der Bewegung gegen Sie. Recht mögen Sie haben darin, daß ich der Führer meiner Kameraden bin, daß ich in Wort und That es umsetze, was sie unklar denken und empfinden. Sie, meine armen Brüder, die Tag aus Tage in druntenin der finsteren Tiefe, in beständiger Todesgefahr bei unsagbar schwerer, mühevoller Arbeit ihr bescheidenes Brot erringen, haben ein Recht zu verlangen, daß ihnen der ausbedungene Lohn voll und ganz gezahlt werde und alles geschehe, was sie gegen die Gefahr schützen mag. Ich stehe zu ihnen treu und unentwegt, ich habe ihre bescheidenen Forderungen formuliert, und da wir bei Ihnen nicht durchdringen, werden wir uns an Herrn Arlinghoff direkt wenden.“

„Das ist eine Frechheit!“ fuhr der Direktor auf.

Reinhart wollte erwidern, aber er schwieg plötzlich; im Eifer seiner Rede hatte er nicht an Frau Arlinghoff gedacht, die in dem kleinen Nebenzimmer, dessen Thür ein Stückchen offen geblieben, wohl alles hatte hören können.

Ein Geräusch von dort her ließ beide aufschauen. Da stand auf der Schwelle die junge Frau, das schöne Gesicht bleich, die Lippen halb geöffnet, wie nach Athem ringend sah sie zu ihnen herüber, wie erstarrt in tötlicher Angst.

„Gnädige Frau! Sie!“ rief Brauns auf sie zueilend und ihr die Hand bietend. „Gestatten Sie, daß ich Sie, von hier fortführe! Ich höre draußen Ihren Wagen schon.“

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„Herr Direktor, Herr Brauns, ich bitte Sie, ist's wahr, daß Sie — daß wir — die Schuld tragen — an dem Unglück von heute an dem Todten, den sie mir entgegengetragen soeben?“

Brauns zuckte die Achseln. „Ich bedaure, gnädige Frau, daß Sie durch meine Unvorsichtigkeit Zeugin der unerquicklichen Aussprache geworden sind. Gestatten Sie mir, daß ich Sie zu Ihrem Wagen führe. Ueber den Werth jener freudlosen Behauptung werde ich Sie dann noch aufklären.“

„Mein Mann kommt selbst hierher“, sagte Frau Arlinghoff, „er hat aus den Zeitungen von der hier herrschenden Gährung erfahren und will nun selber nachsehen.“

„Ihr, Herr Gemahl? Er will kommen? Wann?“ fragte Brauns, der sich vergeblich bemühte, seine Betroffenheit zu verbergen.

Ein Einfältiger sahe, daß Leute geringen Standes an hochgestellte Personen sich öfters unterschrieben als: „der geringste dero Sklaven.“ Der merkte sich dies, und als er später auf einer Reise sich befand, unterschrieb er sich in dem Briefe an seine Frau: „Der geringste Deiner Männer.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020524-18/fragment/page=0003

Ein Haus nebst Acker

ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **W. Buchwald,** Holzdorferstr.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Kammer u. Küche, ist zu vermiethen und sofort beziehbar bei **Kube,** Torgauerstr.

Königsberger Pferdelose
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Ziehung 28. Mai, Losporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr. sowie hier: **H. Reich.**

Bleiweiss in Pulverform, **Bleimennige Ia., Chromgelb, Oel-Grün** empfiehlt die **Drogerie ✚ Annaburg** O. Schwarze.

Kronen-Hummer, per 1 Pfd.-Dose 2.00 Mk.,
Krebsschwänze per Glas 65 und 125 Pfg.
Delikateßheringe in Bouillon, Tomaten- und Champignon-Sauce, 0,75 u. 1,15 Mk.,
Oel-Sardinen in verschiedenen Preislagen,
Anchovy-Paste Dose 55 Pf.,
Appetit-Sild per Dose 55 Pf.,
marinirte Heringe,
Rollmops
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

XII. Grosse
Pferde-Verloosung zu Magdeburg.

Nur 1 Mark das Loos, 11 Loose für 10 Mark. (Porto und Liste 20 ₰ extra) sind zu beziehen durch

Ziehung: **16. und 17. Juni d. J.**
Zur Verloosung gelangen
1 Equipage m. 2 edlen Pferden **6000** Mark Werth.
Equipage mit 2 Pferden **4000** Mark Werth.
1 eleganter Jagdwagen m. 2 Juckern **3000** Mark.
Einspänner-Stadtwagen **2000** Mark.
20 edle Pferde i. W. v. **20.000** Mark.
30 erst-klassige **Fahrräder** (darunter Damenräder) i. W. von **6000** Mark.
und **1946** sonst. werthvolle Gewinne
im Ganzen **2000** Gewinne i. Gesammtwerthe von **56,000** Mark.

Herm. Lemper, Magdeburg, Breiteweg 44.

Loose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei **A. Grunert,** Buchbinderei und überall wo bezügl. Plakate aushängen. Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

ff. harte Schlackwurst à Pfd. 1,20 Mk.,
Schmeer à Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Damen-Umhänge,
Damen-Jackette,
Kinder-Jackette,
Damen-Blousen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Carl Quehl, Annaburg.

Braunschweiger
Gemüse-Conserven,
von **Max Koch,** Hoflieferant, **Braunschweig,**
als: **Stangenspargel,** starker, 2 Pfd.-Dose 2,10, 1 Pfd.-Dose 1,10 Mk.
Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose 1,75 Mk., 1 Pfd.-Dose 90 Pf.,
Brechspargel mit Köpfen, 2 Pfd.-Dose 1,45 Mk., 1 Pfd.-Dose 80 Pf., 1/2 Pfd.-Dose 45 Pf.,
Junge Erbsen, 5 Pfd.-Dose 1,50 Mk., 3 Pfd.-Dose 95 Pf., 2 Pfd.-Dose 75 Pf., 1 Pfd.-Dose 45 Pf.,
Junge Schnittbohnen, 5 Pfd.-Dose 95 Pf., 3 Pfd.-Dose 65 Pf., 2 Pfd.-Dose 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 30 Pf.,
Junge Brechbohnen 1 Pfd.-Dose 30 Pf., **Morcheln** 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf., **Ananas** in Scheiben, 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf.
empfiehlt **Otto Riemann.**

Fertige Möbel
in **Kiefer** u. **Nussbaum** empfehle zu civilen Preisen.
Gleichzeitig halte stets Lager in
fertigen Särgen
vom einfachsten bis elegantesten.
Annaburg. **Franz Günther,** Tischlermeister.

Jeder **Säugling** gedeiht bei **Dr. Crato's Ersatz für Muttermilch!**
Allein zu haben bei: **Apotheker Phil. Krieger.**

Dr. Crato's Back- und Pudding-Pulver mit **Prämien-Bons** bei **Jul. Kühlig.**

Sonnen- und Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder
in größter und schönster Auswahl empfiehlt
Carl Quehl.

Hut-Lack,
weiß, grün, roth, schwarz, blau und braun, in Flaschen à 30 Pf., sowie ausgewogen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Farben
zum **Streichen,** sowie prima **holländ. Leinöl-Firniß, Pinsel** in allen Gattungen empfiehlt **Drogerie ✚ Annaburg** (O. Schwarze.)

Feinste Gebirgs-
Preißelbeeren,
in Raffinade eingekocht, à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**

Inhalations-Apparate, Irrigatoren, Bruchbänder, Leibbinden, Luftkissen,

Eisbeutel, Gummiunterlagen, Verbandstoffe, Thermometer, Spritzen 2c. Illustrirte Preisliste zu Diensten. **Apotheke Annaburg.**

Eine weithin renomirte, durchaus leistungsfähige
Kunstfärberei und chemische Wäscherei
(Etablissement I. Ranges) übertrug mir eine **Annahmestelle** und empfehle ich mich zur Vermittelung von Aufträgen zum **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- u. Herrengarderobe (auch unzertrennt), von Sammeten, Federn, Bändern, Möbelstoffen, Gardinen 2c.
Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.
G. Albrecht, Putzhandlung, Annaburg.

Motorwagen.
Opel Fahrräder

Fahrräder. Nähmaschinen.
Erstklassiges Fabrikat. — Goldene Medaille Paris 1900.
Conrad Müller, Annaburg.
Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

In Annaburg: Edison-Olympia-Theater.
Im „Schwarzen Adler".
Heute, Sonnabend, den 23. Mai, Abends 8 Uhr:
Letzte Vorstellung
des vollständig flimmerfreien **Riesen-Kinematograph.**
Barnum und Baileys größte Schaustellung der Erde in lebenden Riesen-Photographien.
Persönliches Auftreten des Herrn Max Apollon, des stärksten Mannes der Jetztzeit
Außerdem Künstler ersten Ranges. Spezialitäten.
Preise der Plätze ausnahmsweise für hier: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., Kinder zahlen die Hälfte.
Alles Nähere besagen die Zettel.
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Viel Geld
verdienen **Hausirer, Händler** etc. durch den Vertrieb sehr lohnender, in jedem **Haushalt** unentbehrlicher Gegenstände. Man verlange Prospect No. 418 von
Friedrich Wilhelm Engels, Nümmen-Gräfrath b. Solingen.

Naphtalin-Kamphor, Motten-Essenz, Mottenzucker, Mottentabletten, Insektenpulver, Pfeffer u. s. w. empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Freiburger Bretzeln
6 Stück 10 Pfg.
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Werder'sche
Früchte-Conserven:

	2-ℓ-Dose	1-ℓ-Dose
Kirschen, entsteint	1,25	70
Birnen, weiß u. rot	1,15	65
Reineclauden	1,15	65
Mirabellen	—	60

Pfirsiche, ganze Früchte, 1 Pfd.-Dose 70 Pf., in bester Qualität, empfiehlt
Otto Riemann.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen, per Pfd. 1,40 Mk., nur klein sortirte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gutgerissene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., versende gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemästanstalt, **Neu-Trebbin** (Oderbruch).

Annaburger
Landwehr-Verein.
Am **Sonntag, den 25. Mai,** Nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal, Gasthof zum **Goldenen Ring** (Kamerad **Däumichen**) **im neuerbauten Vereinszimmer,** die **Monatsversammlung** statt.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls.
2. Beschaffung von 2 Gewehren und Schärpen.
3. Vortrag.
4. Verschiedenes.

Die Herren Kameraden wollen recht zahlreich und pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Militärische
„Kameradschaft".
Zu der am **Sonntag, den 25. Mai,** Abends 8 Uhr in Acker's Neue Welt stattfindenden **Monats-Versammlung** werden die Kameraden eingeladen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr
Schießen
Zahlreiche Betheiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** von Freunden und Bekannten zugegangenen Glückwünsche beehren wir uns, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Annaburg, d. 22. Mai 1902.
Friedrich Belding u. Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020524-18/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 57. **Sonnabend, den 24. Mai 1902.** **VI. Jahrg.**

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat April 1902 in den Marktorten des Kreises Torgau bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingleichen der Rauchfourage, betrugen diese für: Weizen 16,47 Mk., Roggen 13,75 Mk., Gerste 13,45 Mk., Hafer 14,50 Mk., Eßkartoffeln 2,50 Mk., Nichtstroh 6,00 Mk., Krummstroh 4,00 Mk., Heu 7,00 Mk. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,60, vom Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20 Mk., Hammelfleisch 1,30 Mk., geräuch. hiesigen Speck 1,70 Mk., Eßbutter 2,22 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 2,20 Mk. per Schock.

Jessen, 20. Mai. Der Magistrats- und Polizeisekretär Otto von Aken der vor kurzem, von der Stadtvertretung einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde, ist für sein neues Amt bestätigt worden, und wird am 21. d. Mts. sein neues Amt antreten und von dem Landrathe, Kammerherrn von Palombini eingeführt werden. — Herr Bureauvorsteher Kleinschmager ist vom 1. Juli c. ab zum Kämmerer hiesiger Stadt gewählt worden. — Wie wohl noch erinnerlich, wurde gelegentlich der großen Feldbahnübung der Eisenbahnbrigade im Sommer vorigen Jahres der Laternenanzünder Teutschbein getödtet. Es verkehrten zu dieser Zeit viele Automobil-Fahrzeuge hierselbst; In Folge des Geräusches derselben waren die Pferde eines Wagens scheu geworden. Teutschbein sprang zu Hülfe, wurde aber von dem Wagen dermaßen an eine Hauswand gedrückt, daß sofort sein Tod eintrat. Durch Sammlungen der Offiziere wurden der Wittwe Teutschbein Unterstützungen zutheil. In hochherziger Weise hat sich der Herr Landrath Baron Palombini für die Wittwe verwendet und jetzt ist ihr der Bescheid geworden, daß der Herr Kriegsminister ihr eine Unterstützung von 100 Mark bewilligt hat. „Schw. Krsbl."

— Die Vorbereitungen zur nächstjährigen Reichstagswahl sind, wie der „Saale Ztg." aus Wittenberg geschrieben wird, im Wahlkreis **Wittenberg-Schweinitz** bereits im Gange. So verlautet, daß die Konservativen der Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus aufstellen werden. Dr. Barth, der erst im vorigen Jahre den Wittenberg-Schweinitzer Wahlkreis eroberte, wird, wenn wir recht unterrichtet sind, noch in einem gefährdeten Wahlkreise Norddeutschlands kandidieren.

Zahna, 20. Mai. Die kgl. Regierung verharrt auf ihrer Forderung, daß für die erst vor etwa 4 Jahren gegründete städtische Sparkasse ein Kontrolleur angestellt werde.

Aken, 20. Mai. Der Polizeikommissar Vogt ist durch unbekannte Zuschriften wiederholt mit Todtschlag bedroht worden, eine Folge des sich entwickelnden großen Schmugglerprozesses.

Burg, 17. Mai. Zusammengewachsene Zwillinge, Knabe und Mädchen, wurden einem Ehepaare in Stresow, geboren. Beide Kinder sind zwischen Nabel und Brustbein zusammengewachsen. Die Mißgeburt zeigte bei dem einen Kinde Wasserkopf und Verkrüppelung der Gliedmaßen, das andere Kind mag kurze Zeit gelebt haben. Das Monstrum wird einem anatomischen Museum übergeben werden.

Weißenfels, 20. Mai. Bei der Kindtaufsfeier in einer hiesigen Familie war ein Photograph bestellt worden, der die ganze vergnügte Gesellschaft im Garten photographieren sollte. Als man in die Wohnung zurückkehrte, mußte der Kindtaufsvater zu seinem Schreck die Wahrnehmung machen, daß seine ganze Baarschaft in Höhe von 450 Mk. inzwischen gestohlen worden war.

Kaiserliche Hülfe für Verunglückte. Gelegentlich der Einquartierung von Artillerie in Naundorf bei Staßfurt (Provinz Sachsen) war eine im Geschützrohr stecken gebliebene Kartätsche plötzlich losgegangen und hatte einen Knaben getödtet, mehrere Kinder verletzt. Nunmehr hat der Kaiser für die beiden am schwersten verletzten Kinder, einem Knaben und einem Mädchen, 2250 bez. 1500 Mark gespendet. Das Geld wird bis zur Großjährigkeit der Kinder sichergestellt.

Naumburg, 15. Mai. (Fälschung von Personalurkunden.) Ein Mädchen in Untergreislau bei Weißenfels hatte in reiferen Jahren die Hand eines wackeren Mannes, eines Gastwirthes, erlangt, ihn aber verschwiegen, daß ein Kind von ihr bei Verwandten in der Ferne erzogen wurde. Nach einiger Zeit überredete die Frau ihren Mann, das damals 12 Jahre alte Mädchen, das sie als das ihrer Schwester ausgab, in ihre Häuslichkeit aufzunehmen. So wurde das Mädchen bei ihrer Mutter erzogen, bis es im vorigen Jahre mit einem Lehrer verheirathete. Damals entdeckte sich die Mutter ihrem Kinde und gestand zugleich, daß sie, um die Täuschung durchzuführen, die zur Heirath erforderlichen Papiere gefälscht habe. Das wurde seitdem entdeckt. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute die Mutter zu einer Woche, die Tochter wegen Gebrauchs der Papiere zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. Beide hoffen auf Begnadigung.

— Das „Blumenmedium" **Anna Rothe** wird jetzt auf Anordnung des Untersuchungsrichters vor Erhebung der Anklage auf den Geisteszustand untersucht werden, da sich Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit ergeben haben. Anna Rothe wie ihr Impresario Jentsch haben schließlich zugegeben, daß die Blumen gekauft seien, doch bestreiten sie, selbst die Käufer gewesen zu sein und behaupten allen Ernstes, es seien Geister gewesen, die das Geld auf den Straßen fänden. Wie gut das Geschäft gegangen ist, ist aus Aufzeichnungen des Jentsch ersichtlich, wonach das Paar seit September vorigen Jahres bis zur Verhaftung etwa 16,000 Mk. verdient hat.

Meißen, 14. Mai. Bei den Telephonarbeiten ist gestern Nachmittag 4 Uhr am Kleinmarkt ein Arbeiter der Kaiserl. Telephonverwaltung aus einer Höhe von 14 Metern herabgestürzt. Der Verunglückte, Namens Naumann, der im Alter von 21 Jahren stand, ist heute früh im Krankenhause seinen inneren Verletzungen erlegen. Das Unglück ereilte ihn, als er eben von der großen mechanischen Leiter der Feuerwehr herabsteigen wollte und deshalb den Sicherheitsgurt gelöst hatte. Dem Vernehmen nach war der Telephondraht, den er zu befestigen im Begriff stand, mit der Stromleitung der Straßenbahn in Berührung gekommen, und der dadurch verursachte elektrische Schlag hatte den Absturz herbeigeführt.

Bad Elster, 15. Mai. (Gegen die schleppenden Frauenkleider.) Auch hier ist der Kampf gegen die Schleppe an den Frauenkleidern aufgenommen worden. Eine Bekanntmachung der hiesigen Königlichen Bade-Direktion empfiehlt der Damenwelt, auf den Parkanlagen und Promenadenwegen die Kleider „nicht schleppen" zu lassen.

Dresden, 16. Mai. Nach einer Mittheilung der königlichen Polizeidirektion haben in den letzten Tagen 65 Verhaftungen von Personen aus Dresden und Umgegend wegen Verbrechens gegen das keimende Leben stattgefunden. Heute wurden noch acht Frauen wegen desselben Verbrechens verhaftet. Eine große Anzahl dieser Personen ist zeitlebens gesundheitlich geschädigt. Drei Frauen sind infolge der verbrecherischen Handlungen gestorben.

— Daß gewisse **Blumen** eine unüberwindliche Abneigung gegen einander haben, ist jüngst auf einem Gelehrtenkongreß festgestellt worden. So können sich z. B. die Rose und Reseda nicht ausstehen. Man braucht sie nur mit anderen Blumen zu einem Strauß zusammenzubinden und in ein Glas Wasser zu stellen. Schon nach einer halben Stunde kann man sehen, daß Rose und Reseda sich wie Ringkämpfer, eng umschlungen halten und welken, während die anderen Blumen frisch und sichtlich sind wie zuvor.

Anzeigen.

Grundstücks-Verkauf.

Verkaufe sofort mein

neuerbautes Haus

nebst **Vieh-** und **Holzstall,** dazu gehörigem guten und großen **Gemüsegarten,** nahe der Holzdorferstraße, gegen äußerst **billigen** Preis.

Albert Wagner.
Annaburg.

Die bisher von Herrn Kunstgärtner Grob innegehabte

Wohnung

im „Schwarzen Adler" ist vom 1. Juli ab anderweit zu vermiethen.

Traugott Lehmann.

Schwarzer Adler.

Sonntag, den 25. Mai, Abends 7½ Uhr:

Gesangs-Konzert

ausgeführt vom

Gesang-Verein „Liedertafel"

unter Mitwirkung des Komikers Herrn Wolbert.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Programme an der Kasse 20 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Traugott Lehmann.

NB. Empfehle dem geehrten Publikum meine **neurenovirten Garten-Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung.

Der „Radf

feiert am **Sonn**

sein diesjähriges

So

wozu alle Freunde und eingeladen werden.

Acker's Neue Welt.

Empfehle dem geehrten Publikum meine, angenehmen Aufenthalt bietenden **neu eingerichteten Garten-Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung.

Mit **ff. Bieren** und **diversen Speisen** wird bestens aufgewartet.

Es ladet ergebenst ein **Aug. Acker.**

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg, **Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage** für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.** (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Ackers Neue Welt. **Morgen Sonntag: ff. Plinsen und Kaffee, ff. Biere.** **Kegelbahn.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020524-18/fragment/page=0005